

# Kinder-Garten

# NICHT AUFREGEN

KINDER STELLEN NICHT NUR UNSER LEBEN, SONDERN  
NATÜRLICH AUCH UNSEREN GARTEN UND ALLES, WAS  
WIR ÜBER GUTEN GESCHMACK ZU WISSEN GLAUBTEN,  
AUF DEN KOPF. UND DANN HEISST ES: UMDENKEN.

Der grösste Schock als junge Mutter sind nicht die schlaflosen Nächte, nicht die mit Karottenbrei vollgeleckerten weissen Lieblingsblusen, nein, der eigentliche Kulturschock ist ästhetischer Natur. Die ersten Monate geht noch alles gut, das Baby ist geschmackvoll in Weiss und Rosa gekleidet, etwas Beige und das eine oder andere adrette Jäckchen, das meine

Tante gestrickt hat. Aber dann, es geschah so um den zehnten Lebensmonat meiner Tochter herum, als sie das Gehen entdeckte, dann brach praktisch von einem Tag auf den anderen eine Spielzeuglawine über mein so wohlgeordnetes, so geschmackvoll arrangiertes Leben herein, ein ästhetischer Affront ohnegleichen. Spielsachen in allen Farben, Spielsachen

überall, wohin das Auge reicht, lauter Dinge, die das wohlgezogene Auge beleidigen. Mir war gleich klar, dass sich Aufregen nichts nützt. Ich musste umdenken. Und zwar schnell. Das bunte Chaos annehmen, all die regenbogenfarbenen Plastikponys und die Bauklötzchen und die endlose, in Pink und Glitter gekleidete Puppenschar in mein Leben integrieren. Anders würde ich die nächsten Jahre nicht überstehen.

Ich fing mit der Terrasse an, hing ein rosarotes Moskitonetz von Ikea in die Balken. In einer Schale arrangierte ich bonbonfarbene Lewisias, in Töpfchen kamen Bellis und Primeln. Alles, was bunt ist, passt zu herumliegendem Spielzeug. Im Handumdrehen wirk-

Moskitonetz,  
Barbiepuppe und  
Lewisias in Pink:  
«Terrasse der  
Prinzessin».



# - INTEGRIEREN!

ten die Puppen, als wären sie Teil eines Gesamtkonzepts. Dazu kamen noch Giesskannen in allen Regenbogenfarben und die goldenen Zwergenhocker von Philipp Starck. Fertig war die «Terrasse der Prinzessin».

Und die Prinzessin kam, staunte und kniete sich vor den Lewisias nieder.

«Blüemli, Blüemli», flüsterte sie und riss eins ums andere ab, kochte den Puppen einen bonbonfarbenen Brei damit. Auch die kleinen Narzissen, die ich in ein Körbchen gepflanzt hatte, wurden zuerst eingehend bestaunt und dann in ihre Einzelteile zerlegt. Mit grösster Sorgfalt zupfte sie die Blütenblättchen ab, untersuchte jedes einzelne und legte sie dann in einer Reihe aus.

## AUCH EIN KARUSSELL?

Und dann musste der Rasen dran glauben. Jawohl, ich hätte das nie für möglich gehalten. Aber tatsächlich stand ich eines Morgens, meine Tochter war gerade mal vierzehn Monate alt geworden, mit dem Spaten draussen und grub ein Loch. Ein ziemlich grosses, denn ich wollte die rosarote Schaukel, die ich für zehn Franken auf dem Flohmarkt ergattert hatte, ordentlich tief einbetonieren, damit sie nicht kippen konnte. Und ich muss zugeben, so eine Schaukel ist eine ganz prima Erfindung. Sie wirkt wie ein Magnet auf meine Tochter und ihre kleinen Besucher. Was sind schon englische Rosen oder komplizierte Staudenbeete im Vergleich zu einer rosa Schaukel! Sie ist der absolute Höhepunkt in meinem Garten. Wenn ich mehr Platz hätte, würde ich auch eine Rutschbahn ein-



Giesskannen in allen Farben.

«Blüemli, Blüemli», flüsterte sie und riss eins ums andere ab.

Rosa Schaukel als Gartenhöhepunkt.

betonieren. Oder ein Karussell. Ein altes Jahrmarktkarussell wäre natürlich der Hammer. Aber dafür ist unser Rasen dann leider doch zu klein. Das heisst, wenn ich die Rosenbeete aufheben würde, ginge es vielleicht. Wer weiss, was in den nächsten Jahren noch alles aus meinem Garten wird...

Sabine Reber (Text)

Livia Hofer (Bilder)



Sabine Reber hat bereits drei Gartenbücher veröffentlicht: «Endlich gärtner!» ist ihr jüngstes Werk. Ihr letztes Gartenbuch «Traumpaar im Beet» ist in Deutschland als eines der fünf besten Gartenbücher des Jahres gewählt worden. Die Autorin veranstaltet auch Gartenkurse und macht Veranstaltungen und Beratungen für Private.

Mehr Infos: [www.blumenundworte.ch](http://www.blumenundworte.ch). Auf Facebook hat sie die Gartengruppe «Fortpflanzen!» gegründet.